AB
44 9
i,13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-135031-p0001-3

1. Bytenberger s. joh. / cantor. /
Leipzig / Simon Gütel
1529.

2. Haren s. Conr. / Syndic
Lips. / mit Petro, 1561.

3. Matschidler s. Georg v. Friedr
Sylvii / Bürger von Frau
stadt, in Fortsetzung
Grimm, 1539

3.

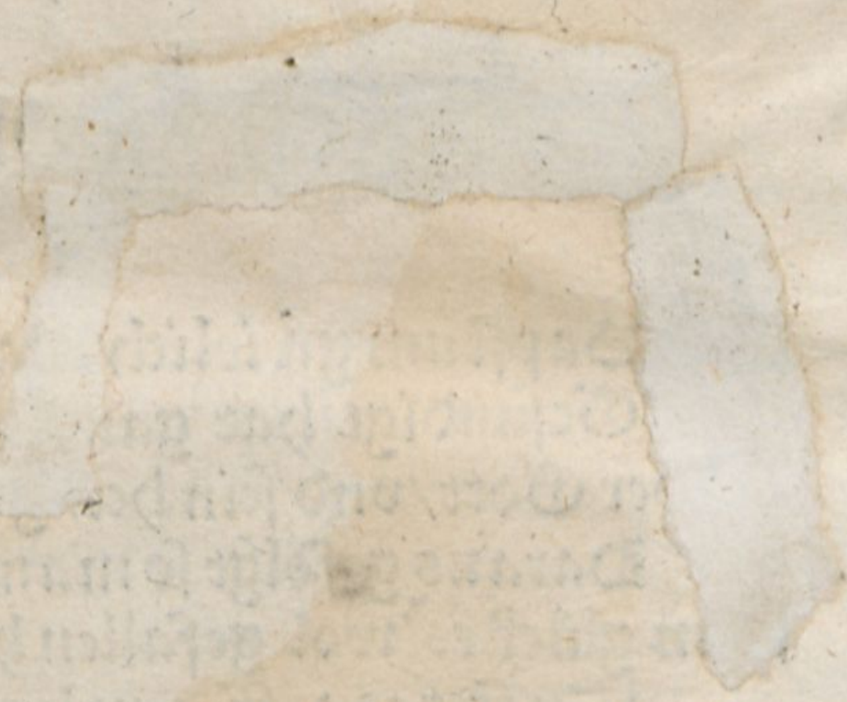
Eneas Siluius:

darnach Bapst Pius Secundus genand / Der gelerts aller Bepst / sagt von Frawen gluck / Wie sie manchen vnuerdienten menschen / so bald als den besten erhöhet / jnn Deudsch Reim gefast durch

Georgen Rotschidler.

Das Bapstum gwislich manche jar /
Gesündigt hat gantz offenbar.
Wider Gott / vnd sein heilig wort /
Daraus gefolgt so manich mord.
Dem glück es wol gefallen hat /
Nu stet es auff dem letzten grad.
Bekert sichs nicht / vnd thut bald bus /
Ewig es gwis verderben mus.

17.



Dem Edlen vnd Vhesten / Curfürstlicher durchleuchtigkeit/zu Sachsen/Land/vnd Oberzeugmeister/Friderichen von der Grun/Wundsch ich Georg Motschidler Büchsemeister / Gottes gnad vnd seligkeit.

Es ist nimmer kein Geschlecht/noch Stam/ so hochwichtig/so gut/ noch Edel/es wird zu zeiten vntugent darin gespürt Desgleichen kein stam/ stant oder ampt/so wurmstichig/es wird etwa vnter vielen einer eins erbarn/dapffern/vnd standhafftigen gemüts gefunden / wie denn das alle Historias vol / vnd jnn allen Croniken wol zubeweisen stehet etc. Also auch Edler vhester Juncker/hab ich (dieweil ich nicht viel zuschaffen) fur ein müssigen/fur mich genomen/ein Büchlein (so vor zeiten Keiserlicher Maiestat Sigmundis Cantzler) Eneas Siluius genant gemacht/darin er meldet von Frawen glück/jrer freundschaft vnd feindschafft /glücks vnd widerglücks/ durch die leng beschrieben / vnd dieweil das an jm selber ein fein lüstig lesen vnd gedicht/

vnd

vnd doch trawm weis/ des glücks art vnd eigenschafft/durch viel bewerter Exempel grosser herrn vnd Potentaten /mit warheit anzeigt/auch die bösen mit den guten / von glücks fahl hoch erhaben/meldet/Dabich das/vmb kurtzes verstands willen / jnn Deudsch Reimen gefast/vnd nach dem gemelder Siluius/ein gelerter/ dapfferer/redsprecher Man/von des wegen jm meniglich gewegen/ist er letztlich zu dem Bapstumb komen/vnd Bapst Pius Secundus genent worden/ darin er seines stands gütlich vnd trewlich gewart / im wahn / als es gleich Gottlich vñ recht wer/vnd wil gleuben/wo er jtzt diese zeit der gnaden hett sollen erleben / er hett sich selbs (durch erkantnus der Göttlichen warheit) Bepstlichem jrthumb zu wider gesetzt / Dieweil aber das glück jn/ als ein frome gelerte Person gesehen/welchs doch bey den Bepsten nicht gebreuchlich/viel weniger gesehen worden/ hat es jm mit vngestümb begegnet / vnd nach dem er dem Türcken zuweren / viel volcks versamlet / ist er im zug tod blieben/ vnd gestorben(Etliche wollen / jm sey vergeben worden)Damit er sich aber selbs der warheit beschleust/jnn diesem trawm vnd gedicht /das glück jnn trawm fragt? wie lang es den leuten günstig sey / Antworts: Niemands lang / auff das sich auch niemands

manns geschwinds zufal/des glücks vbernem/vnd zu gros darauff puch/hat er anderst jnn seinem dichten nichts gemacht/denn die Perschonen/so vor von grossem glück erhaben/schnel wider jnn vnglück gefallen/des gleichen so von kleinem stand/etwo durch trewe handlung/etwo durch vntrew/zu grossem stand komen sind/behart aber endlich darauff/es auch gewislich am tag leid/das das glück dem behertzten mehr denn dem verzagten zulegt/wie das bey den Alten alle Historias vol/wie getrost sie sich jnn wichtigen vnd ferlichen sachen/gehalten/vnd offt durch kleine macht grosse hauffen erlegt/darzu gehören neben der erfarung gelesen sein/der Altn Historias/guter thaten vnd anschleg/wie denn die Frotinus/Justinus vnd Onexander/mit hauffen melden/Vnd so ich sehen werd/das E. V. dis mein schlegt mühe etwas gefellig/wil ich/ob Gott wil/euch solcher Büchle eins Reimen weis/auch zuschreiben/E. vheste wollen solchs nicht von künsten/sondern gutwillig von mir verstehen/dieweil dis Büchlen meldet/das der/welche sich jnn auffrichtigen/redlichen tadten geübt gehalten/namen mehr blue vnd wachs/denn die sich zu grossen reichthumen vnd herschafften getrungen/denn wie der Philosophus von Thebis sagt/Das falsche

vnd zergenckliche reichthumber nicht mügen erfüllen / was sey verheissen / auch nicht lindern / sondern anzunden / den dürst nicht vertreiben / die sorg / sondern beruffen / nicht auffheben die durfftigkeit / sondern mehren / vnd ist doch Edler Juncker / nichts so gewaltig / mechtig oder reich / das doch sich bestands rhümen dorfft / wie sich denn Alexander Mangnus / vor dem König Dindimo brechtigt macht / sagt jm von grosse seiner reichtumber vnd macht / aber Dindimus verlachts / im / sprach / was weistu / ob solche macht sey lanwirig / mich vertreust zu erzelen (sprach er) die mechtigen vnd gewaltigen / so jnn kurtze zu vnmechtigen / auch etliche König / zu dienstparkeit der schande / getrungen sein / Menschlicher auffsteigung staffel sind schlipfferig vnd voller dorn / ein schwanckender gipffel / ein erschrecklicher abfal / man steigt schwerlich auff die hohe / sitzt da mit engsten / steigt darob schwerlich vnd schnelliglich / welches also bezeugen / nicht allein König / sondern grosse völcker vnd Königreich / Vnd jnn Summa / so bleibt vns nichts jnn glück / oder widerwertigkeit / nach vnserm sterben / denn ein guter Nam / Wollet also vhester Juncker fur lieb nemen / denn jr fur war (meins bedunckens) nicht

nicht mit geringen keren vñ Ampt versehen/ dazu nicht allein wissenschafft / sondern bestendig gemut / rhümlicher tadt / die ich bey Ewer vheste gewislich vnd tröstlich zu rhumen weis / befehl mich Ewer vheste / als meim Oberherrn / vnd gunstigen Junckern jnn alle gvnsten / Geben zu Wittemberg den 19 tag Apill. im jar M. D. xxxix.

E. V.

Vnterdienstlicher

Georg Motschidler
Buchsemeister.

ES ich eins nachts der rhwe pflag/
Vnd sich gewendet het der wag.
Hoch oben on des himels ort/
Ich gedacht hieher/hin vnd dort.
Wie wunderlich were das gluck/
Versucht von mir/so wunder dick.
Gedacht jnn mir/wie das das wer/
Manchem fromen so hart gefehr.
Derwider gedacht ich auch dabey/
Vnuerdintem es so gunstig sey.
Der doch zu tugent wer ein spot/
Ich gdacht jnn mir/ach lieber Gott.
Hilff mir doch aus gedancken schwer/
Ein harter schlaff der gieng mir her.
Jnn dem mir fur kam ein gesicht/
Mit vleis zuschawen ich mich richt.
Jnn dem mich daucht/wie das ich wer/
Auff einem grünen anger.
Mitten jnn einem schonen Walt/
Ein grasigte Wisen wolgestalt.
Dadurch ein schones pechlin flus/
Mit Mawrn vmbringt nach hertzens lust.
Zwu pforten dran furwar nicht klein/
Von Horen vnd von Helffenpein.
Die Mawern hoch von Diamant/
Der bach grundlos/on allen sant.
Kein strassen zu der pforten gieng/
Ein schlach bruck hoch on ketten hing.
Die man zu zeitten nider lies/
Welch bruffen warn/man einhin hies.

Das

Das zuweilen (doch selten) gschag /
Auff der andern seiten ich sitzen sag.
Ein grosse meng der Man vnd Frawen /
Mit grossen wunder thet ich schawn.
Auffreckten beide Weib vnd Man /
Die hend vber den kopff zusam.
Baten mit seufftzen vnd begirn /
Dofften sich stetz nüber zufürn.
Als ich von dem erschrocken war /
Liff ich fast / vmb / hin vnd dar.
Als ich mich hin vnd wider went /
Kamen mir zu gsicht / viel der ich kent.
Was vrsach aber ein ider het /
Das mich der keiner ansprechen thet.
Davon zusagen / weis ich kein wort /
Inn dem ich kam zur hurnen pfort.
Darob mit buchstabn ward gschrieben /
Ich las jr wenig / sind mir nicht bliebn.
Ich las der wenig / bhalt noch minder /
Weis nichts davon / seid vnd sunder.
So begirlich was mein beger /
Zuwissen / was doch drinnen wer.
Vergebens ich den Jüngling bat /
Der schlüssel zu der pforten hat.
Das er mir die wolte schliessen anff /
Inn dem sag ich ein grossen hauff.
Drunder ein schoner Jüngling war /
Mit seim hoffgsind auch komen dar.
Die gstalt ich kant / west doch nicht wer /
Inn dem ich sach auch komen her.

Aus Welschland ein gelerter Man /
Der sprach mich als sein Landsman an.
Durch wunder fragt ich / wer der wer /
Der also köstlich kömpt daher.
Er sprach / der Man vom stammen hoch /
Ist Ludwig von Beirn / der Hertzog.
Ein Churfürst im heiligen Reich /
Der vns nein füren wird gleich.
Den bat ich sehr / vnd das er wolt
Der Landschafft gnissen lassen solt.
Das er mir helffen wolt hinein /
Er sagt mirs zu / bein ehren sein.
Inn dem nidergelassen war die pruck /
Bald ich mich vnter sein mantel duckt.
Der Pförtner ein jglichen nent /
Ich gdacht / wenn er dich nur nicht kent.
Also ich vnter dem Mantel sein /
Heimlich verborgen kam hinein.
Da sach ich schon Blumreiche Wisn /
Die Bech von Wein / vnd Milch her flisn.
Frische Weiher / kalte Brunnen /
Lüstige Bad / jnn milter Sonnen.
Grosse Weld / mit treublen beladen /
Obstreiche Beum / om külen schatten
Die Bech flossen von Medt / vnd Wein /
Als Hisperidum / Pheacium gwest sein.
Von Opffeln / was ein süsser gschmack /
Als ich gerochen hab mein tag.
Inn Welden zames Wilpret liff /
Die fischlen zam jnn quellen diff.

[Als

Als jnn der Jnsel jnn Moren land /
Eliotrapeza ist sie es gnand.
Der selben gegent sein hie viel /
Der ich eins teils hie nennen wil.
Viel wunder disch wurden gedeckt /
Vnter den Beumen / mit Golt vmblegt.
Trinckgeschir / von Silber vnd Golt /
Was man auff erden wündschen solt.
Ein lebendigr felschs gebirt den Wein /
Auff erden mag er nicht besser sein.
Honig allenthalben fleust /
Der Zucker aus Rören scheust.
Die Beumen / alda allenthalben /
Fliessen mit wolschmeckender Salbn.
Auch find man on den Berglen klein /
Von Golt vnd Silber grosse stein.
Das Wiltbret man ein sder Birschen /
An Bewmen hangn / wie die Kirschen /
Perlen / vnd auch edel gestein /
Auch hübsche Jungkfraw gros vnd klein.
Auch wolgeschaffne Jüngeling /
All seittenspiel / man da hört kling.
Die dantzten stetigs auff vnd ab /
Glaub nicht / das Mahamut doch hab.
Versprochen / die seins glauben sein /
Solch Paradeis / nach diesem schein.
Kuchemeister / vnd auch Kelner /
Die lieffen eilends hin vnd her.
Warden Bachus / Ceres vnd Venus.
Die Trugen / speis / Wein vberflus.

Nicht weit ein Weldlein dauon lag /
Darin man freudt / vnd bulschaft pflag.
Der sich noch dem wind stett pog /
Vntern mantel ich furher krog.
Ging frölich vnd mit freuden her /
Begegnet mir on als gener.
Veginus / der gros Poet /
Wie grosse freud er mit mir het.
Als er mich het bey jm vernomen /
Enea? wie bistu hierein komen.
Sagt er zu mir dem zeigt ich on /
Das er mich nicht solt meiten thun.
Der sagt mirs zu / sprach so dus bgerst /
Wolt das du rein beruffen werst.
Denn hie mag niemand bleiben stan /
Die Fürstin hab jm denn ruffn lan.
Wo dich denn die wird werden jnn
Das du also bist komen rin.
Wird sie dich jnn vngdult thun fragn /
Mit schanden wider naus jagen.
Ich fragt? wer mag denn die Fürstin sein /
Durch die man denn / mus komen rein.
Er antwort mir da alzuhant /
Die Furstin ist frawgluck genant.
Durch die wir all hierin thun leben /
Die vns all freudt lust thut geben.
All welt die ist ir vnderthan /
Was sie wil haben / das geschicht schon.
Ich fraget jn / so bistu der /
Der vor so arm / kom hieher.

Er sprach

Er sprach/sie hat mich auserkorn/
Fraw glück die ist mir günstig worden.
Dazu hat sie mein sach bedacht/
Vnd mir den Bapst auch gnedig gmacht.
Das er mir jnn dem minster sein/
Ein Thumherr pfrund hat geben ein.
Ich antwort jm mit worten gschwind/
Möcht ich denn auch nicht gnad find.
Das ich mich jr macht vnterthan/
Dieweil sie manchen fromen man.
Aus gnaden auch erhöhet hat/
Vielleicht ich komen möcht zu gnad.
Ich hab jr offt schmelich gered/
Das sie den bösen furderung thet.
Dargegn den fromen gar veracht/
Das hat mich offt vnlästig gmacht.
Was hat Socrates arges gdacht/
Wenn hat fraw glück jn angelacht.
Platoni war sie gar gefahr/
Zuletzt er doch ein dienstknecht war.
On Pitagore/war sie verzagt/
Im land den hin vnd wider jagt.
Was hat gthan Cicero/der from/
Den sie so schendlich lies komen vmb.
Mit grossen wirden sie jn erost/
Der sin zuletzt gar entblost.
Scipionem hat sie jnns elent gschickt/
Fabricium/seer mit armut geflickt.
Catonem/seer mit armut genot/
Den jungen macht/das er sich tödt.

Zuerzelen wer es wil zulang /
Was hat jr Nero gthan zudanck.
Der vntatten thet er doch zuuiel /
Viel grausamer denn ein Crocodil.
Was lasters Tiberius vbet /
Noch warns von deiner Frawen geliebt.
Domicianus /hoch jnn freuden schwebt /
Vnd doch der Welt zur zerstörung lebt.
Dem den Fraw lang huldet /
Sein Regiment lang geduldet.
Cristemus /mit allen lastern beladen /
Vnul thet Posides /auch schaden.
Dagegen sich du Titum on /
Vespasianus /was het der fur lon.
Jouinianus /war mit Rauch ersteckt /
Von dem viel tugent ward geheckt.
Von Cremona Gabrino /hast gehort /
Der seiner Herrn sieben ermort.
Als er die that begangen het /
Wurff er sie bald jnn das priuet.
Der bösen that ward da nicht gacht /
Der herschafft /sich zum herrn macht.
Das mag jn Gott nu als vergeben /
Wieviel sind der /die noch leben.
Du kenst den Vitzthumb von Paris?
Wieviel sich der auch tugent flis.
Als der Scharpion vnd Otter /
Der Hertzog Philipssen Vater.
Von Purgundien /on alle schuld /
Jnn vngnaden vnd vnhuld.

Bracht

Bracht jn durch vntrewe sein/
Das er must leiden todtes pein.
Wiewol er jm lies gleid zusagn /
Noch lies er jn den kopff abschlagn.
Von Franckreich/ er den König bered /
Das er jms gleid auff sagen thet.
Das hat dem Fraw jm als erlaubt
Mit Reichthumb hoch jn wol begabt.
Dazu so hat sie jm auch geben /
Viel schoner erben/ ein gerhwig leben.
Nicht angesehen hat die that/
Das er ein mord begangen hat.
Wie mördlich er sich hat gerochen/
Am fromen Fürsten/ gleid gebrochn.
Solche ding so gar mit hauffen /
Macht mir die gall vberlauffen.
Dieweil dem Frawe auch bisweil /
Den fromen glerten gibt jr theil.
Den fromen/ sag ich/ nicht ist gfehr /
Bin ich des/ als der leidlicher .
Achte nicht das du auch allein /
Aus der zal der fromen wirst sein.
Vnd so du hast gnad der Frawen/
Fur mich das ich sie möcht schawen.
Vegius sprach /viel biderleut /
Jnn dieser samlung/ ich dir bedeut.
Sich Keiser Constantium an /
Empfing Nerua Troianus nicht lon.
Von meiner Frawen der fromen /
Zu was grossen stands sind doch komn.

Die man

Die Man die zwen Geodosien nent/
Wastu Keiser Augustum kent.
Was der fur glück nimpt mich nit wundr/
Von lebendigen sag ich dir besunder.
Dem Keiser gibt sie sone zeit/
Was glücks auffs Bapsts seiten leid.
Was hat anderst dem König werd/
Von Arragania glück beschert.
Dem Fraw glück so hefftig heuchelt/
On verdienst/ so lieblich schmechelt.
Der zu Trier Bischoff ist/
Von Coln/ wenn thus wissent bist/
Von wem jn komen solche gaben/
Allein von glück sie sind erhaben.
Wie denn von Saxen das alt Gschlecht/
Von Beiern die herrn verstestus recht.
Zwey gwaltiger Hertzogthumb/
Von Tugent brumpt/ erlich from.
Noch hat das glück bey jn gethan/
Wird bleiben weil die welt wird stan.
Das glück/ das hat sein eigen sin/
Obs schon zuweiln gehet vberhin.
Die fromen/ vnd tugthafftig sein/
Vnd jn verspricht/ ja oder nein.
Darumb auch niemand zörnen sol/
Die Fraw die weis jr zeit gantz wol.
Das jrig mag sie teilen mit/
Mehr der sie schilt/ denn der sie bit.
Denn die menschen all jnn gemein/
Zur arbeit all geboren sein.

Zu besitzen

Zubsitzen grosse Reichthumb nit/
Mein Fraw/theil jns denn sunder mit.
Vnd so wir sollen erlich sterbn/
Durch tugent solln wir erwerben/
Vnser künfftiges Vaterland/
Das vns zuuerlassen thue nicht ant.
Das vnser hertz nicht werd gbunden/
Jnn gut wird selten tugent fundn.
Das der Philosophus bedacht/
Von Thebijs Reichthumb sehr veracht.
Auff das sein gmüt nicht würd bekrenckt/
Ein gros gewicht Golts/jnns Meer senckt.
Dazu so find wir jnn der schrifft/
Reichthumb/zuflihen wie das gifft.
Wie die distel/sage ich/ drot/
Wie vns Gott denn gepoten hat.
Welchs auch sein Discipel wol bdacht/
Armut speis sie genügig macht.
Welches auch Sanct Jeronimus/
Der Narung nach kein vberflus.
Jnn Gott erleucht fast hochgelert/
Das glück darümb nicht sehr fast ert.
Allein er folget Christo noch/
Was zergencklich er fast versproch.
So hat Anthonius Abt das glück/
Geworffen allweg stetz zuruck.
Was jm von jr verlihen war/
Achtet er zwar nicht vmb ein har.
Wo wir mit sinnen möchten lebn/
Solt wir das glück frey vbergeben.

Vnd vns glücks feindschafft lieber sein/
Dein freundschafft/glaub fur war ich mein
Nach dem es sehr verhindern ist/
Das Rechte gut zu aller frist.
Ein Raben weis ich lieber sech/
Denn der mit warheit frölich gech.
Wil dienen Gott dem Herrn mein/
Vnd des glücks trewer Diener sein.
Doch das solches bey dir bleib/
Das ich der red zuviel nicht treib.
Das ich jnn vngnad komen möcht/
Welchs fur mich gar nicht döcht.
Hastu zusehen lust mein Frawen/
So kom ich wil dichs lassen schawen.
Ich sprach/so fur mich zu jr hin/
Ob ich jr schon feindselig bin.
Als wir komen ein kleine rast/
Vegius/mich bey der hand fast.
Sprach/sich vmb dich zur rechten hand/
Allhie ists/da Fraw glück want.
Alda sag ich viel seidne Zelt/
Zuzalen warns vmb kein gelt.
Mit köstlichen steinen warn gstickt/
Nach ordnung jn einander gschicht.
Ein Königlicher stul jnn mitten war/
Von schmarigt gemacht weis far.
Köstlich versetz jnns Helffenbein/
Sagada/der Edel Stein.
Der von grüner Farb erglast/
Vnd sich an die schiff hencket fast.

Mirtites von gschmacke sus /
Pirides/der sich nie ansehen lis.
Calachias/der kisel frar /
Ethides/den ein schlang gepar.
Iris/der im rotten Meer/
Gefunden wird hin vnd her.
Solchs zuerzelen wer zulang/
Mein hertz jnn grossen freuden sprang.
Schoner kont Mans je nicht malen /
Solch Reichtumb kont die Welt nicht zaln.
Alda Fraw glück jnn rhren sas/
Zwey Antitz helts jnn schoner mas.
Zuweilen zornig/ein weil mild /
Ein weil sie lacht/ein weil sie schilt.
Die kleider gülden wol gestickt /
Gros augen hets/sie sehr vmbblickt.
Den mehrer teil sie bschlossen wern /
Mit wachs verstopfft warn jr die Oren.
Wie denn die schiffleut all geparn /
Die vber den Sicilier Dollart farn.
Auch het sie jnn jrer rechten hand /
Den friden stab Mercurij genand.
Auch sassen jr zu rechten hand /
Herschafft/ehr/gunst/freud genand.
Wilfarung/lieb/freier/lacher/
Zirheit/scham/heyrat macher.
Nicht viel nidrer setzen Recht /
Rhnm/gericht/frid vnd Edel gschlecht/
Lob gnad/vndholtseligkeit/
Wolgestalt/wird fröligkeit.

Wird erhöhung/vnd gebreng/
Raub/hoffart vnd stoltz/nach der leng.
Freund vnd sipschafft/rachsal/Raub/
Hochfart/vnkensch vnd stoltz/mit laub.
Zum füssen sassen als die Meid/
Reichthumb/barschafft/lieb on leid.
Mit vleis reckten sie auff jre Oren/
Der Köngin gepot bfehl zuhören.
Im gras herunder stunden viel/
Mit himlitzen gemalte stül.
Darauff sassen sehr viel der geist/
Bleich durchsichtig/allermeist.
Ich sprach zu Vegio/mir beteut/
Wer sind allhie die Biderleut.
Die so ernstlich sehen thun/
Er sprach/Enea/verstestu nun.
Die sinds. Die vnser Fraw glück/
Gros gemacht/viel offt vnd dick.
Die kurtz darnach der tod hat gnomen/
Wie du sigst/hie her sind komen.
Als gros einer/vorm andern war/
Je neher er mag sitzen dar.
Nach Tugent vnd furtrefflichkeit/
Setzt man niemands/nim bescheid.
Der Erst der doch sitzet voren/
Ist Keiser Augustus geporn.
Geporn aus der Götter Geschlecht/
Der hat gebawt/verstestus recht.
Die gülden Welt/vnd hat erweit/
Das Keiserthumb/zu seiner zeit.

Vber

Vber Garamenten/Indier/
Alexander/ist der Andr Herr.
Darnach sitzt Julius Cesar/
Scipio/der ein Römer war.
Pompeus/sitzt von stund darnach/
Hanibal/mit einem aug.
Sich dort Fabium Maximum/
Darnach Emilium Paulum.
Marcellus/ Albiciades.
Hector / Darius/Vlixes.
Priamus/ vnd Agmenon /
Ninus/thun beieinander ston.
Constans/vnd Constantinus /
Valentinianus/vnd Theodosius.
Die alten hab ich dir genent /
Du hast ja Keiser Sigmund kent/
Bey den noch einer dort thut ston /
Ist König Albrecht/ sein dochterman.
Des nicht lang wert sein Regiment/
Das wider glück jms bald zertrent.
Hat seines stants nicht viel geacht/
Vom Hertzogen zum König macht.
Darnach er bald das Keiserthumb/
Empfing mit macht/vnd grossen rhum.
Darin er herst ein kleine zeit /
Drey jar / furwar ich dir beteut.
Als schnel/er auch gewachssen war/
So schnel/so viel er wider thar.
Dieweil wir Retten also zam /
Sach ich ein Man von kleinem stam.

Mit schwartzem gsicht ein frölich Man/
Der viel Frawglück vngestüm an.
Mit beiden henden jn jre har/
Steh Frawglück/mir offenbar.
Sprach er/du must gfangen sein/
Darümb so setz dich willig drein.
Meinem mut thu ich vertrawen/
Du must mich jtzund bass anschawen.
Denn du mir fast bey zwelff jar
Zuwider gwest bist/offenbar.
Denn ich dir wil das har ausrauffen/
Fleugst du mich: vnd thust lauffen.
Zu den verzagten gsellest dich/
Die mustu bleiben verstestu mich.
Frawglück die sprach ich beken/
Dich furbas allweg glückhafft nen.
Dieweil solch freuel du hast gwagt/
So frey/frisch vnd vnuerzagt.
So gib dich nur jnn freihe krieg/
Du solst auch furbas haben sig.
Jch fragt wer ist/der sich also regt/
Vnd freuel an Frawen glück legt.
Er sprach der Herr jnn der Kron/
Jst der König von Arrogon.
Alfonsus heist der name sein/
Der mit all sein Brüdern neun.
Bey Scancia wurd gefangen/
Jst dem allein wider entgangen.
Wiewol er da legt ein blossen/
Ward doch wider ledig gelossen.

Vil wider wagen da sein leben /
Vat sich jnn newe krieg vbgeben.
Der ander den du sihest nun /
Drey schrit von Frawen glück stan.
Bey der Frawen jm rotten Mund /
Jstd er Hertzog von Burgund.
Der ander der vor faulkeit kam /
Reden mag / das ist sein nam.
Von Meiland ist der Hertzog /
Der lang Fraw glück ist zogen noch.
Wenn hat dein Fraw jn angelacht /
Wiewol sie sein nie hat gedacht.
Denn Er jren worten gut /
Gehorchet nicht aus rechten mund.
Das jm bracht hat bösen stand /
Hat darümb als der minder land /
Er het jr auch noch viel mindert /
Wo nicht wert des zorn wort glinder.
Denn der durchs glück so freidig ist /
Joan Weida / wenn dus wissent bist.
Welchen scheid von vns der walt /
Von dem / dem Türcken ist erkalt.
Auch hertz vnd mut / ist gfallen hin /
Das Vnger land / hat des nicht gwin.
Der schwartz ist der Giskara /
Der König Cassla erhilt alda.
So ist der kalb / der Ziska weis /
Der Behem sect hilt er mit fleis.
Auch jnn den hauffen ich da fand /
Er ber Frawen / der ich nicht kand.

Bütlich

Bitlich sprach ich/Vegy hie?
Was bdeuten doch die Frawen die.
Vnd wer mog doch die Erste sein/
Die also stöltzlich trit herein.
Vegins antwort mir behent/
Die Erst/die ist Venedig gnent.
Der tugent lob ein werde stat/
Zu Gelt vnd Glück/die schlüssel hat.
Die Ander Pruck/die Drit Kölen/
Die andern nacherkomen solln.
Darnach sichstu Nürenberck/
Strasburg/gleichet jr jnn sterck.
Wien/sol je die letzte nicht sey/
Florentz/gleichet sich jr bey.
Wiewol sie jtzt viel der jaren.
Vngnedig glück offt hat erfarn.
Senis jtzund mechtig sehr blüt/
Valentz/jtzt jnn betrogung wüt.
Vegy sprach? sich wie die gebern/
Dort hinden jnn den gstürtzten schlern.
Stehn jnn eim kreis bey einander/
Hinter Hercule/vnd Alexander.
Vegius sprach? auff deine red/
So zeige ich dirs/Es sind Sted.
Die etwo gros vnd mechtig warn/
Zuprochen sehr vor viel der jarn.
Alsdenn das glück/allezeit wäl/
Denn sie nimpt wider zeit noch zil.
Die grosse Stadt/so vngeheur/
An welcher sichst gebrochn gmeuer

Jst

Jst Cartago die werde Stat /
Der Römer gwalt sie glitten hat.
Babilon die sihestu frey/
Auff Eufrate steht jr gebew.
Auch Troia/die gröste heubtstat /
Die so viel vnruh gemacht hat.
Jch sag jr mehr jnn eim getreng/
Wie das sie die nicht wollen meng.
Ach lieber? Vegi mich bericht /
Was mügen deuten diese gschicht.
Der vorder sprach er/ist Soldan/
Egipten/er sich nennen kan.
Der Türcks Keiser ist der ander /
Aus Parthia/der König sander.
Aus Affrica der König wert /
Vnd der dort mit dem hültzen schwerd.
On Armen vnd dem leibe blos/
Aus India der König gros.
Nu sich auff die lincken hand /
Da sassen doch auff dürrem sand.
Verspottung/Armut/vnd auch schmach/
Kestrung/sichtag/alter / rach.
Peinigung / gfencknus/hunger/schmertz/
Zenklaffen/forcht/ scham/vnd on schertz.
Das/neid/verzweiuelung/krieg/streit/
Teurung/vntrew/ auff der erden weit.
Sterben/einot/schleg vnd sorge/
Zugleich all jnn einer forchte.
Jch fragt wes sind denn diese pein/
Oder wes mag diese wüstung sein.
Er sprach /hie wonen die im sand/
Die vor waren jnn grossem stand.

Da sie das glück hett auserkorn /
Vnd durch vngnad glücks wider verlorn.
Mehr sprach er / sich bit dich durch Gott /
Die Frawen / sichstu / die dort stat /
Auff siben seulen fusset sie /
Solch wunder hastu gesehen nie.
Das ist gewest die gülden Stat /
Rom / jtzund stet jnn vngenad.
Meiner Frawen sag ich dir war /
Vnd stet nicht mehr denn auff eim har
Der folget nach Capua / gewis /
Genua / Luna vnd Paris.
Siracusa / Pisa / sencken sich /
Jnn Welschen Landen bis gewis.
Jnn Deudschen Landen hats kein not /
Constantinopel / leid den tod.
Tracia / hat getruncken gifft /
Die zeit alle ding seer betrifft.
Denn wenn ein ding wird vber spant /
So bricht es leichtlich allzuhand.
Als Vegius / also mit mir red /
Fraw glück mich auch gesehen het.
Mit zorn sie auch zu mir sprach /
Was suchstu hin? wem gestu nach.
Das du so frölich hie thust stan /
Wer hat dich heissen einher gan.
Jch sprach / ich bin hie vnbekant /
Vnd so ichs sagen sol. Niemand.
Jch hab dein Königreich bsehen thon /
Wil von stund wider nausse gan.
Aber ich bit vnterthenigklich /
Wolst mich bescheiden gnediglich.

Auff

Auff mein begern/wie ich dir sag/
Sie antwort mir/ wolan so frag.
Ich sprach/thu mich des bedeuten/
Wie lang bistu gnedig den leutn.
Sie sprach/ich steh des jnn keim zwang/
Doch/sag ich dirs niemand lang.
Ich fragt: wie mag denn dein gnad/
Erworben werden one schad.
Sie sprach/das selbig sey dir gseid/
Allein mit vngestümigkeit.
Weiter: fragt ich sie mit gstalten
Wer mag dich denn am lengsten halten.
Sie sprach/ich halt dir viel zu gut/
Der mein anlauff widerstreben thut.
Zu fragen: war noch mein beger/
Wer ist dein widerwertigster.
Sie sprach/furwar nicht der mich jagt/
Sonder der vor mir verzagt.
Auch fragt ich weiter vnbesind/
Ob dich auch jmand verachten künd.
Sie sprach/das kan man gwis wol thun/
Doch niemand. Denn ein weiser Man.
Ich fragt: wenn wirst mir gnedig sein/
Sie sagt/wenn ich dich Ruff hierein.
Ich fragt wirstu mich beruffen.
Sie sagt/das wirstu selbst wol prüffn.
Noch eins wolt ich fragen frey/
Wer dir am angenembsten sey.
Sie sprach/ich bericht dich viel zuviel/
Auff dein frag ich dir sagen wil.
Der mich jagt. Nicht der mich fleucht/
Vnd der auch vor meim gwalt nit scheugt.

Ich sprach/ so sey gesegnet nu/
Derwider sey gesegnet du.
Vnd verzeich dich auch nicht zu sein/
Jnn der zalle/ der Diener mein.
Obs dir zuweil geht vberzwerg/
Vnd dir nicht gib gantz gülde Berg.
Das dir die leut dienen on mein schadn/
Solchs kümpt als aus meinen gnaden.
Ich dancket jr mit höchster zier/
Gnedig war jr gstalt gegen mir.
Vegius sprach/ wolauff es ist zeit/
Dieweil dir glück so guten bscheid
Geben hat/ so sey nu getrost/
Aus Armut gros/ bist du erlost.
Vnd furt mich zu der Pforten thür/
Er ging hinein/ ich blieb dafur.
Da sah ich ein grossen hauffen/
Mit grosser bgir her zu mir lauffen.
Vnd stunden also vmb mich her/
Vnd fragten mich der newen mehr.
Vnd den ich sagt mein gsicht mich macht/
Jnn dem ich gantz wider erwacht.
Ein erber gmüt ermess hie wol/
Was dieses doch bedeuten sol.
Das jnn der welt kein Paradis/
Bestendig ist/ das ist gewis.
Denn wem es geht jnn sunden wol/
Der wird dort ewigs jamers vol.
Darümb acht nicht der bösen bracht/
Gewaltiglich strafft Gott jr macht.
Wenn sie dort komen fur gericht/
Da man gerechte vrteil spricht.

Kein böser ist so arges muts /
Er wirckt zu zeiten etwas guts /
Als Silvius der glerte man /
Jnn diesem Büchlen zeiget an.
So ist kein mensch so from vnd schlecht /
Der allenthalben sey gerecht.
Den bösen wird jr guts beland /
Mit glück / das Gott auff erden gand.
Vnd wird der fromen sunden büst /
So Gott hie mit leiden grüst.
Drümb ist der from gar offt betrübt /
Dabey die Welt jnn freud geübt.
Das bös / vnd guts / hab als sein lon /
Nichts vnuergolten bleibt bestan.
Auch mancher fromer vbels thet /
Den leiden helt jnn tugent stet.
Als man probirt das Silber fein /
Bewert vns Gott durch angst vnd pein.
Wenn böslich kömpt gros zeitlich gut /
Gott hie dermassen mesten thut.
Als mancher Metzker on genad /
Sein vihe fast speiset zu dem tod.
Dein sach setz nicht auff zeitlich glück /
Es hat bey jm viel böser tück.
Bleibt nimmermehr on einem stant /
Vnd darümb wird es glück genand.
Man spricht / das dem sey glück beschert /
Dem wolgefelligs widerfert.
Dems vngewislich kömpt vnd stet /
Vnd vmbher als ein Redlen geht.
Bös zeitlich ehr schmiltz wie der schne /
Darnach folgt ewig angst vnd weh.

Wiewol.

Wiewol auff erd bis zu der zeit /
Viel guts / vnd bös sein lon erbeit.
So ist doch offt vnd viel erkent /
Das Gott fur gut / vnd böser end /
Die Tugent preist / vnd boscheit schend.
Feilt solchs dem würcker jnn der zeit /
Den Erben / wird es selten weit.
Wer das recht war vnd achtung nimpt /
Es sind ein jder was jm zimpt.
Hie oder dort jnn jener Welt /
Solchs hat keim menschen nie gfeilt.
Vnd wes wir drin haben porg /
Mert fromer art / vnd böser sorg /
Wer das nicht gantzen glauben hett /
Sehe wie offt böses gut vergehet.
Viel Erben / man jnn armut kent /
Möcht hessig sein / ob ich sie nent.
Merckt all Historij / alt vnd new /
Zuletzt hat boscheit galgen Rew.
Wer grosser laster nicht enbiert.
Des schand vnd straff vntödlich wird /
Der damit nie gesehen hat /
Das Gott den fromen lis jnn not /
Nach seinem samen suchen brod.
Vnd Christus sagt mit worten schlecht /
Sucht Gottes Reich / vnd seine Recht /
All ding jr zu euch fallen secht.
Solt solche warheit nicht bestehn /
Ehe / erd / vnd himel müst zergehen.
Vnd wer der aller gröste spot /
Sonst jmand glauben mehr denn Gott.

Wer

Wer jnn den menschen hofft zuweit /
Wird jnn der schrifft vermaledeit.
Merckt / allen Weisen ist es kund /
Vnd setzen drauff jren grund.
Jr wircken tugent solcher weis /
O darümb folgt kein lon noch preis.
Das tugent dennoch wird geübt /
Auch ob die stund / stend vnbetrübt.
Ob hie jr widerstand ist gros /
Das er wirckt tugent rechter mass.
So sind er darümb ewig lan /
Bey Gott im seinem höchsten tron.
Wenn tugent blüt hie jnn der not.
Als jnn dem hag die Röslen rot.
Vnd stet jr prob jnn festem mut /
Als feines Golt jnn fewers glud.
Vns bleibt auch nichts nach diesem dantz.
Denn gut gerücht / der Ehren krantz.
Vnd das auch lebt nach vnserm tod /
Dazu hilff vns O Herr vnd Gott.
Das vns solch glück nicht bring jnn not /
Vnd vor dir sten jnn schand vnd spot.
Davor vns behüt O lieber Herr /
Dir sey allzeit lob preis vnd Ehr.

Es ist assun.
H. W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-135031-p0033-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-135031-p0035-2

AB: 44 9/1,13

ULB Halle 3
002 189 143

131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-135031-p0037-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-135031-p0038-8

Eneas Siluius:

darnach Bapst Pius Secundus genand / Der gelerts aller Bepst / sagt von Frawen gluck / Wie sie manchen vnuerdienten menschen / so bald als den besten erhöhet / jnn Deudsch Reim gefast durch

Georgen Wotschidler.

Das Bapstum gwislich manche jar /
Gesündigt hat gantz offenbar.
Wider Gott / vnd sein heilig wort /
Daraus gefolgt so manich mord.
Dem glück es wol gefallen hat /
Nu stet es auff dem letzten grad.
Bekert sichs nicht / vnd thut bald bus /
Ewig es gwis verderben mus.

17.